

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
über deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 S. bei mehrmalig.
je 6 S.

Beitragbeilagen:
Das Plauderblätter
und
Schwäb. Landwiew.

Nr. 25.

Nagold, Montag den 13. Februar

1899.

Amtliches.

Nagold.

Bekanntmachung.

betreffend die Musterung der Militärpflichtigen im Jahr 1899.

Unter Bezugnahme auf die im Gesellschafter Nr. 12 erfolgte vorläufige Veröffentlichung des Reiseplans der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Nagold ergeht die nachstehende weitere Bekanntmachung:

Es findet statt:

- 1) am Montag den 6. März, von vorm. 8^{1/2} Uhr an, die Musterung in Wildberg;
- 2) am Dienstag den 7. März, vorm. 10 Uhr, die Musterung in Altensteig;
- 3) am Mittwoch den 8. März, vorm. 8 Uhr, die Musterung in Nagold;
- 4) am Donnerstag den 9. März, vorm. 7 Uhr, die Losung in Nagold.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, sämtliche in den Stammböckeln nicht durchgeführte Militärpflichtigen, welche nach den Bestimmungen der §§ 25 und 26, vergl. mit § 62 Biff. 3 der W.-D. vom 22. Nov. 1888 im hiesigen Bezirk gestellungspflichtig sind, von der Gestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, auch über ihr Militärverhältnis noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, unter Hinweisung auf die in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Nr. 15) angeordneten Strafen und Rechtsnachteile (vergl. auch § 62 und § 66 Biff. 3 der W.-D.) anzusprechen, zu der hiesig bemerkten Zeit und an dem bezeichneten Ort mit reinem, waschenem Körper, gründlich gereinigten Ohren und frischem Leinwandhemd zur Musterung pünktlich einzufinden. Auch sind die Militärpflichtigen darauf hinzuweisen, daß das Erscheinen in unreinlichem oder betrunkenem Zustand und die Verübung von Unfug jeder Art, insbesondere Lärmen im Rathaus und dessen Umgebung, unnothiglich bestraft wird. Zur Musterung haben je unter Führung ihrer Ortsvorsteher, welche die Rekrutierungsstammböckel pro 1897-1899 mitzubringen haben, die Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge mit ihren Lösungsscheinen versehen, zu erscheinen:

- 1) Am Montag den 6. März im Musterungsort in Wildberg:
vormittags 8 Uhr: die Pflichtigen von Wildberg, Efferingen, Eningen;
vorm. 9 Uhr: diejenigen von Gallingen, Pfrendorf, Rothfelden;
vorm. 9^{1/2} Uhr: diejenigen von Schönbrunn, Sulz und Wenden;
 - 2) am Dienstag den 7. März in Altensteig:
vorm. 10 Uhr: die Pflichtigen von Altensteig-Stadt und Dorf;
vorm. 10^{1/2} Uhr: diejenigen von Wehingen, Berned, Beuren, Börsingen, Eberhardt.
- vorm. 11 Uhr: diejenigen von Egenhausen, Enzthal, Ettmannweiler, Hahnbrunn;
vorm. 11^{1/2} Uhr: diejenigen von Gortweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg;

vorm. 12 Uhr: diejenigen von Walddorf und Warth.
3) Am Mittwoch den 8. März in Nagold:
vorm. 7^{1/2} Uhr: die Pflichtigen von Nagold;
vorm. 8^{1/2} Uhr: diejenigen von Ebhausen, Gaierbach und Minderbach;
vorm. 9^{1/2} Uhr: diejenigen von Hesselhausen, Oberschwandorf, Unterschwandorf, Rohrdorf;
vorm. 10 Uhr: diejenigen von Schietingen, Oberthalheim und Unterthalheim.

Hierbei wird noch bemerkt:

- a) Einjährig-Freiwillige sind durch ihren Berechtigungsschein von der Gestellung entbunden.
- b) In Beziehung auf Zurückstellungs-Gesuche wird auf die ergangene oberamtliche Bekanntmachung (Gesellschafter Nr. 22) mit dem Anfügen hingewiesen, daß nur solche mit den erforderlichen Urkunden und Zeugnissen belegte Gesuche Berücksichtigung finden können, welche der § 20 des Reichsmilitärgesetzes und § 32 der Behrordnung speziell bezeichnen und daß diesfallsige Gesuche mit den vorgezeichneten Fragebogen, die, soweit es sich um Pflichtige früherer Altersklassen handelt, auch bei unvoränderten Verhältnissen stets neu ausgefertigt werden müssen, spätestens im Musterungstermin, monathlich aber vorher, einzureichen sind.

Die Beschlusseffassung über die Reklamationen seitens der veränderten Ersatzkommission erfolgt neuer am Losungstag in Nagold Donnerstag den 9. März.

Sofern sich die Reklamationen auf die Arbeits- oder Aufnahmefähigkeit von Angehörigen der Militärpflichtigen beziehen und durch das Musterungsergebnis nicht hinlänglich geworden sind, haben die betr. Angehörigen der Reklamirten und diese selbst am Losungstag

Donnerstag den 9. März morgens 8 Uhr, in Nagold vor der Ersatzkommission zu erscheinen.

- c) Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zum Diensttritt melden.
- d) Schulamtskandidaten und Lehrgelübten haben ihre Prüfungsergebnisse im Musterungstermin vorzulegen.
- e) Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.
- f) Militärpflichtige, welche eine erhebliche Krankheit durchgemacht haben oder durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert sind, haben ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzureichen. Gemüthskranke, Blödsinnige und Krüppel dürfen auf Grund eines dergleichen Zeugnisses von der Gestellung befreit werden. (W.-D. § 62, Biff. 4.)

Die Losziehung findet für die Militärpflichtigen der Altersklasse 1879, einschließlich solcher älteren Pflichtigen, welche ohne ihr Verschulden noch nicht zur Losung gelangt sind, am Donnerstag den 9. März d. J. auf dem Rathaus in Nagold statt und es beginnt die Verhandlung morgens 7 Uhr.

In Betreff dieses Aktes, bei welchem das Anwohnen der Ortsvorsteher nicht vorgeschrieben ist, wird bemerkt:

- a) der Losziehungstermin ist den Militärpflichtigen bekannt zu machen und ihnen das persönliche Erscheinen zu überlassen. Im Falle der Abwesenheit des Aufgerufenen wird das

Dos für denselben von einem Mitglied der Ersatzkommission gezogen.

b) Von der Losung sind ausgeschlossen die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppen-(Marine-)Teilen angenommenen Freiwilligen, die vorweg Einzugelassenen und die dauernd Unwürdigen (§ 31 des Strafgesetzbuchs).

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes den Militärpflichtigen, soweit sie gestellungspflichtig sind, unverweilt zu eröffnen und die Eröffnungsurkunden unter spezieller Bezeichnung der Pflichtigen, welche zur Musterung beordert worden sind und unter Aufführung derselben nach den einzelnen Jahrgängen dem Oberamt spätestens bis 1. März vorzulegen. Von den später noch zur Anmeldung kommenden Militärpflichtigen ist gleichzeitig mit der Anmeldeanzeige auch eine Eröffnungsbekanntmachung für die Vorladung zur Musterung und eventuell der Lösungsschein einzufenden.

Den 11. Februar 1899.

Der Civilvorsteher der Ersatzkommission:
Oberamtmann Ritter.

Bekanntmachung.

betreffend die Zurückstellung, bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874, § 19-22 und die Behrordnung vom 22. November 1898, § 32 und 63, enthalten bezüglich der Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse folgende Bestimmungen:

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt (R.-M.-G. § 19.)
- 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
 - a. die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
 - b. der Sohn eines zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und ausschließliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes der Pachtung oder des Gewerbes ist;
 - c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde Gefallenen, oder an den erhaltenen Wunden Gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit Gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung des Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
 - d. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder die Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
 - e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirt-

Anweisung für Anfänger in der Fischzucht.

(Fortsetzung des Artikels in No. 6 vom 11. Jan. 1899.)

Das erste Fischchen ist aus dem Ei geschlüpft. Große Freude, neue Sorgen! Vor allen Dingen gilt es jetzt, die Fische der ausgeschlüpften Jungen täglich zu entfernen, weil sich sonst durch dieselben die Maschen der Siebe in den Brutapparaten verstopfen, was allerhand Unzuträglichkeiten geben kann. Mit einer Hühner- oder Gänsefeder lassen sich die Häute leicht vom Boden aufräumen und dann mit einem feinen Siebchen (Theesieb) auffangen und entfernen. Es ist dies freilich eine äußerst langweilige, aber sehr notwendige Arbeit. Die ausgeschlüpften Fischchen sind noch unvollkommene Tierchen mit großen Augen und auf der Unterseite mit dem sogenannten "Dotterfack" versehen, der die Nahrung enthält. Man hätte sich deshalb, die Fische dadurch in die Höhe zu schnellen, daß man die Siebe in den Brutkästen auf- und abbewegt, denn dadurch können die Dotterfack der kleinen Fischchen leicht beschädigt oder gar zum Plagen gebracht werden. Biersack kommt es ferner vor, daß die Fischchen sich an das Abperrsieb des Brutkastens anlegen, bezw. durch den Zug des Wassers angepreßt werden; manchmal wird sogar der Dotterfack durch die Maschen des Siebes gedrückt werden. Das Fischchen ist dadurch unrettbar verloren. Diefem Uebelstand kann leicht abgeholfen werden, wenn man den Druck des abfließenden Wassers auf das möglichst kleinste Maß beschränkt, indem man nicht mehr Wasser durchfließen läßt, als unbedingt notwendig ist (aber wieder nicht zu wenig, damit die Fischchen genügend atmo-

sphärische Luft atmen können), ferner das Abperrsieb möglichst umfangreich machen läßt, während die Maschen oder Pöcher thümligst eng sein sollen, und endlich dieses Sieb immer sorgsam von Schlamm, Eibanden und den etwa anliegenden Fischchen befreit. — Der Fischzüchter muß also auch jetzt noch fleißig in seine Brutanstalt gehen.

Die Brutapparate müssen immer noch zugedeckt bleiben. Die jungen Fischchen suchen sich bald zu verstecken. Hierbei drängen sie sich haufenweise in die Ecken der Brutkästen, wobei die untersten leicht den Erstlingsstod erleiden. Werden die Kästen immer gedeckt, so finden diese Anhäufungen weniger statt. Ganz besondere Sorgfalt muß während der Dotterfackperiode der jungen Fischchen auf das Filterieren des Brutwassers verwendet werden, wovon im letzten Artikel noch die Rede war. Wenn auch die Fischchen infolge ihrer Bewegungen, die oft recht lustig anzusehen sind, den sich äußerlich etwa ansetzenden Schlamm wieder abwaschen, so kommt es doch nicht selten vor, daß bei trübem Brutwasser die feinen Schlammteilchen sich in die Kiemen der Fische festsetzen und wieder den Erstlingsstod derselben herbeiführen. Mancher Fischzüchter kann hieson ein trauriges Lied singen, wenn er morgens in seine Brutanstalt kam und zahllose Fischchen fand. Tote Fischchen sind ebenso wie tote Eier alsbald zu entfernen.

Zum Filterieren des Brutwassers benützt man entweder Kieselsteine oder Schwammteile, die man entweder in den obersten Apparaten oder in besonderen Behältern (Risten, alten Erdböfässern u. a. m.) unterbringt. Das Wasser leitet man durch dieselben, wobei sich der Schlamm und

andere Unreinigkeiten ablagern, und dann von hier aus in die Brutapparate. Manche Fischzüchter benutzen als Filter mit gutem Erfolg Bimsteine. Außerst porös und leicht sind diese eine Material, durch welches das Wasser vorzüglich filtriert wird; auch lassen sie sich mit Leichtigkeit reinigen. Wer also Bimsteine gut bekommen kann, der werde sie als Filter in seiner Brutanstalt an.

Die Dotterfackperiode der jungen Fischchen, d. i. die Zeit vom Ausschlüpfen bis zum Verschwinden des Dotterfack dauert je nach der Temperatur des Wassers 4-8 Wochen. Sobald der Dotterfack schwindet, müssen die Tierchen gefüttert oder ausgefüttert werden; doch darüber später. Schw.

— Aus der Mappe eines alten Korrektors. (Beiträge über die Wirkungen des Druckfehlerfelds.) Im Babelort Imman giebt es auch Fichtennadelwälder (Fichtennadelbäder). — Guam, eine Insel der spanischen Mariannen, hat 5800 Einwohner, davon 340 Deputierte (Deportierte). — Die Guinealdriner kommen auch unter dem Namen Javencepfeffer im Handel vor (Cayennepfeffer). — Sabrummentum war eine alte phönizisch-lurische Kolonie (turische). — Der Bildhauer Hähnel schuf unter anderem die Statue: Bakos mit Ganymed und Anna (Amor). — Das Hämoglobin ist ein krystallisierbarer, mit den Erdreichkörpern verwandter Stoff (Eiweißkörper). — Die Zaubernuß hat als Frucht eine salzige Kapfel (holzige). — 1863 erhielt Sir Charles Hartley die englische Mutterwürde (Ritterwürde). — Das Daringollet ist ein Mündungsarm der Raas (Mündungs-arm).

schafliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Vorschrift füngemäße Anwendung:

1. Militärlpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;

2. Militärlpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.

3) Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister nicht gleichzeitig entbehrlich werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärlpflichtjahres soll der einseitigen Zurückstellung eingestimmt und gleichzeitig der zuerst eingestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf Biff. 2 b entsprechende Anwendung. (R.-M.-G. § 20.)

4) Durch Verbeiratung eines Militärlpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden. (R.-M.-G. § 22.)

5) Im dritten Militärlpflichtjahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten (abgesehen von 3. 2 f. oben) entgültig entschieden werden.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Musterungstermin zu stellen. Wegen der erforderlichen Prüfung der Verhältnisse des Gesuchstellers muß aber gewünscht werden, daß die Zurückstellungsersuche geraume Zeit vor dem Musterungstermin bei dem Oberamt eintreffen.

Auf die Anknüpfung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann bezüglicher Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (W.-D. § 63, Biff. 6.)

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (R.-M.-G. § 30, Biff. 6, W.-D. § 63 Biff. 7.)

Besondere Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden (W.-D. § 63 Biff. 7.)

Ein Verdächtiger, welcher sich der Erfüllung des Zweckes entzieht, der seine Befreiung vom Militärdienst herbeiführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. (R.-M.-G. § 21, Abs. 2.)

Die Zurückstellungsersuche solcher Militärlpflichtigen, über deren Militärlpflicht erst zu entscheiden ist, sind von den zur Reklamation Berechtigten bei dem Ortsvorsteher des Wohnortes anzubringen. Von diesem sind nach Beibringung der etwa fehlenden Notizen und Zeugnisse und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse die in dem Fragebogen Formular Lit. A. bezw. Lit. B. (Min.-Amtsblatt von 1876 S. 123 und 127) gestellten Fragen genau zu beantworten, worauf das Gesuch dem Gemeinderat zur Begutachtung und Unterzeichnung vorzulegen ist. Der ausgefüllte, von dem Gemeinderat unterzeichnete Fragebogen ist thunlichst acht Tage vor dem Musterungstermin dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission des Ortsteilungsortes vorzulegen.

Gesuche um Entlassung eines bereits bei einem Truppenteile eingestellten Militärlpflichtigen vor beendeter Dienstzeit sind gleichfalls in der oben vorgeschriebenen Weise bei dem Ortsvorsteher des Wohnortes anzubringen, von diesem und dem Gemeinderat zu prüfen und, mit der Keuzierung des letzteren versehen, dem Oberamt des Wohnortes zu übergeben. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuches vorzutragenden Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. (§ 83 W.-D.) Die nötigen Fragebogen können von dem Oberamt bezogen werden.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß im Oberamtsbezirk Nagold in den letzten Jahren unverhältnismäßig viele unbegründete Reklamationsgesuche angebracht worden sind. Nagold, den 11. Februar 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Aufforderung.

Diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres, bezw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen, Anspruch auf Zurückstellung hinter die letzten Jahrestlassen ihrer Waffe oder Dienstklasse wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche, über welche die verstärkte Ersatzkommission im Musterungstermin entscheiden wird, innerhalb 14 Tagen, bezw. spätestens noch vor dem Musterungstermin, bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes anzubringen.

Wegen Behandlung der Gesuche werden die Ortsvorsteher auf §§ 122 und 123 der Wehrordnung (Reg.-Bl. 1899 Nr. 3) und die Min.-Verfügung vom 8. April 1876 Biff. 3 (Min.-Amtsbl.) S. 120) hingewiesen.

Nagold, den 11. Februar 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Die über den Gemeindebezirk Wildberg wegen der Maul- und Klauenseuche verhängten allgemeinen Maßregeln sind heute wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 11. Febr. 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bekanntmachung.

In Ebhausen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nagold, den 11. Februar 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Geforden: Jakob Stahl, (Calmer Hote), Breitenberg. — Emilie Barth, Witt. geb. Schweißle, 68 J. a., Calmbach. — Wihl. Braun, prof. Kassiererschmied, Freudenstadt. — Peter Karls, Drechlermeister, Tübingen. — J. G. Reuze, 79 J. a., Geisingen. — Pauline Daffner, geb. Mittelberger, Feuerbach. — Ottilie Hauser, Schornbach-Weissenau.

Zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten haben ihre Wareneinfuhr nach Deutschland im Laufe der letzten Jahre fortgesetzt gesteigert; am gewaltigsten war diese Steigerung im vergangenen Jahre, welches eine Zunahme der amerikanischen Einfuhr im Betrage von rund 200 Mill. Mark brachte. Dagegen ist unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1898 dem Vorjahre gegenüber um mehr als 100 Mill. Mark zurückgegangen. Schon die amerikanische Statistik für die ersten 10 Monate 1898 läßt ein Nachlassen unserer Ausfuhrhandels nach den Vereinigten Staaten um 24 Mill. Dollars und ein Anschwellen der amerikanischen Einfuhr nach Deutschland um 25 Mill. Dollars erkennen, wobei offenbar die letztere Biffer viel zu niedrig gegriffen ist, da viele von nordamerikanischen Häfen nach Deutschland verschifft Sendungen in der amerikanischen Statistik nicht als Ausfuhr nach Deutschland, sondern als Ausfuhr nach Belgien, Holland oder England verzeichnet werden. Nach im Jahre 1895 standen die Vereinigten Staaten unter den an der Einfuhr nach Deutschland beteiligten Ländern erst an vierter Stelle, hinter England, Rußland und Oesterreich-Ungarn; 1897 standen sie schon an zweiter Stelle, hinter Rußland und heute nehmen sie schon bei weitem den ersten Platz ein. Die nachstehenden, aus der amtlichen deutschen Handelsstatistik zusammengestellten Wertziffern lassen die gewaltige Zunahme der Unterbilanz in unserem Handel mit den Vereinigten Staaten deutlich genug erkennen. Es betrug die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten im Jahr 1895 482, 1896 582, 1897 653, 1898 ca. 866, die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten in Millionen Mark im Jahr 1895 368, 1896 385, 1897 397, 1898 ca. 290, die Mehreinfuhr im Jahr 1895 114, 1896 197, 1897 266, 1898 566.

Hieraus ist die Mehreinfuhr seit 1895 von 114 auf 566, also um 451 Millionen gewachsen. Der Zuwachs der Mehreinfuhr gegenüber dem Jahre 1897 beträgt rund 310 Millionen. Das wäre also annähernd der Betrag, um den sich die Bilanz unseres Gesamthandels mit dem Auslande im abgelaufenen Jahre ausweislich der vorläufigen Feststellungen des Statistischen Amtes verschlechtert hat. Wir wollen hervorheben, daß die vorstehend für das Jahr 1898 eingeführten Zahlen nur annähernd sind, weil sich aus den bis jetzt vorliegenden amtlichen Tabellen ein ganz genaues Resultat noch nicht ziehen läßt; vielleicht ergeben die später erscheinenden genaueren Ziffern ein noch ungünstigeres Bild. In der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten ergibt sich namentlich bei Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Baumwolle, Holz, Fleisch, Schmalz und Oleomargarin, Oelkuchen, Eisenwaren und Maschinen eine starke Zunahme, während der Rückgang in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten am stärksten bei Zucker und verschiedenen Textil-erzeugnissen ist, besonders bei Wollen- und Seidenwaren. An eine Besserung unserer Handelsbeziehungen mit Nordamerika ist angesichts der Zollpolitik der Union in absehbarer Zeit wohl nicht zu denken. Angesichts dieses Zustandes sind wohl nun doch energische Vorstimmungen Deutschlands bei der amerikanischen Regierung, zur Vermeidung deutscher Zollserhöbungen, der deutschen Ware dieselben Zollvereicherungen zu gewähren, wie der Schweizerischen und französischen, am Platz.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag konnte die schon am Dienstag begonnene 1. Lesung des Gesetzentwurfes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Reichsbank, auch am Mittwoch noch nicht zu Ende führen, sondern mußte sie am Schluß der Sitzung nochmals vertagen. In der Mittwochssitzung stellte sich der erste Redner aus dem Hause, Abg. Dr. Schönlank (Soc.) mit Entschiedenheit auf den Boden der Bankgesetznovelle, und das Gleiche that der nächstfolgende Sprecher, der Abgeordnete Bayer von der süddeutschen Volkspartei; nur gegen die Bestimmungen bezüglich der kleinen Privatbanken äußerte er Bedenken. In längerer Rede trat dann Abg. Dr. Siemens (fr. Vereinig.) für das geplante Reichsbankgesetz ein, wobei er als hervorragender Praktiker im Bankfach energisch die Angriffe der Abg. Camp und Graf Mirbach in der vorigen Sitzung auf die Reichsbank zurückwies und betonte, an den Grundlagen dieser Institution dürfe nicht gerüttelt werden. In dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Delligenstadt, Direktor der preussischen Centralgenossenschaftskasse, kam ein weiterer Fachmann zum Wort. Er äußerte sich trotz einzelner Bedenken im Allgemeinen ebenfalls wohlwollend zu der Vorlage, daneben erdortete er ausführlich die Verhältnisse der seiner Leitung unterstellten Anstalt. Auch Abg. Dr. Müller-Halbe vom Centrum sprach sich zu Gunsten der Bankgesetznovelle aus, während Reichsbank-Präsident Dr. Koch die Erklärung abgab, daß er keineswegs auf Befreiung der Privatnotenbanken hinarbeite. Die Mittwochssitzung schloß mit einer kurzen, von agrarpolitischen Standpunkte aus, gehaltenen Rede des süddeutschen Conservativen Schreyer. Am Donnerstag fiel die Reichstagsabstimmung wegen Teilnahme des Präsidenten Grafen Ballestrem und einer Anzahl Mitglieder des Hauses der Abgeordneten des Grafen Caprivi aus. — Die Subkommission des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung der Militärvorlage, doch kam es noch zu keiner Abstimmung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

*† Hatterbach, 13. Febr. Am Mittwoch versammelten

sich etwa 65 Gewerbetreibende in der „Traube“, behufs endgültiger Gründung eines Gewerbevereins. Es hatten sich infolge einer früheren Besprechung 83 Mitglieder eingeschrieben. Nachdem die Statuten an der Hand des Normal-Statuts für Gewerbevereine festgestellt waren, erfolgten die Wahlen. Neben 8 Ausschußmitgliedern wurde Mittelschullehrer Bentel als Vorstand gewählt. Wir wünschen dem jungen Verein, der die Förderung und Hebung des Handwerkerstandes im hies. Städtchen anstrebt, frühliches Gedeihen.

Tübingen, 9. Febr. Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses mit dem Sieg des Kandidaten der D. P. fand sich heute abend die Deutsche Partei sehr zahlreich im Gasthof z. Pamm ein. Das Wahlergebnis wurde mit großem Jubel aufgenommen. In zahlreichen Ansprachen wurde der Erfolg der Wahl gefeiert. Der Abg. Gunzer wurde mit lebhafter Freude von der Versammlung empfangen. Zahlreiche Beglückwünschungen liefen bald ein.

Tübingen, 10. Febr. Welche große prinzipielle Bedeutung der vorgestrigen Landtagswahl allgemein beigemessen wurde und mit welcher Spannung man das Ergebnis im ganzen Lande erwartete, hat die Thatsache, daß alle größeren württembergischen Blätter sich in Leitartikeln über die durch die Tübingen Wahl gekennzeichnete Sachlage äußern. Die „Württemberg. Volkzeitung“ meint: „Für die Deutsche Partei ist der Sieg Gunzers eine große Genugthuung. Er liefert allgemein betrachtet den Beweis, daß die Haltung der Deutschen Partei in den großen Fragen der letzten Zeit das Einverständnis und die Billigung weiterer Wählerkreise hat und daß das Vertrauen zurückkehrt; er liefert im besonderen den Beweis, daß in der alten Domäne der Deutschen Partei, in der Universitätsstadt Tübingen, der alte Geist wieder mächtig geworden ist.“ — Der „Schwäbische Merkur“ schreibt: Welche Veränderung! Der jehige Sieg der Deutschen Partei über den Führer der Tübingen Volkspartei bedeutet für die letztere einen Schlag, dessen Folgen sich zunächst noch nicht absehen lassen. Gestärkt die Partei, die in den letzten Wochen nicht müde wurde, nach allgemeinen Neuwahlen zu rufen — von der trübseligen Hoffnung geleitet, dabei „gute Geschäfte“ machen zu können! Die gestrige Wahl wird der Volkspartei jetzt wohl zeigen, wie sehr sie, wenn es zu einer Auflösung des Landtags und zu Neuwahlen gekommen wäre, die Rechnung ohne den Wirt gemacht hätte. Aber neben diesen allgemeinen parteipolitischen Betrachtungen ist das Ergebnis der Tübingen Wahlerwahl darum von ganz besonderer Tragweite für unser Land, weil diese Wahl eine erwünschte Klärung der Steuerreformfrage gebracht hat. In unzweideutiger Weise hat die Tübingen Bürgerchaft die ihr in erster Linie vorgelegte Frage entschieden, wer die Schuld trägt an dem Scheitern dieser Reform. Die Tübingen Wählerchaft, unter welcher der dortige Weingärtner einen wesentlichen Faktor bildet, hat damit aber auch zugleich bezeugt, daß ihr Brod lieber ist als die von der Volkspartei gereichten Steine, lieber als jene haltlose Prinzipienerei, von der das Volk nicht gegessen hat! — Das „Deutsche Volksblatt“, das Organ der württemb. Zentrumspartei urteilt: „Das Volk hat gesprochen, aber nicht für die Volkspartei! Es ist nur schade, daß das abrige württembergische Volk nicht auch sprechen und richten kann.“ — Auch die sozialdemokratische „Schwäbische Tagewacht“ ist der Ansicht, daß „der Ausschall der Tübingen Wahl symptomatisch sein wird für die Gestaltung der Parteiverhältnisse des Landes in den nächsten Jahren.“ Im übrigen kann das sozialdemokratische Blatt eine gewisse Schadenfreude über den Mißerfolg der Volkspartei nicht verbergen. — Die volksparteiliche Presse äußert sich begeisterte Weise sehr rezigniert; daß dem „Wachsther“ dabei ein paar Unwahrheiten mit unterlaufen, ist erstens nichts ungewöhnliches und zweitens mag es diesmal auf Rechnung seiner Niebergelagtheit gesetzt werden.

Freudenstadt, 8. Febr. Laut einem aus dem Kabinett des Königs an den hiesigen Stadtvorstand gelangten Schreiben beabsichtigt unser Königspaar, an der Feier des 300jährigen Jubiläums der Stadt Freudenstadt teilzunehmen. — Die Arbeiten zur Erstellung eines Aussichtsturns sind bereits vergeben; derselbe wird bis zur Jubiläumfeier fertiggestellt sein. Der Aufwand, der durch freiwillige Beiträge gedeckt wird, ist auf ca. 20 000 M. festgesetzt.

Stuttgart, 8. Febr. Die Handels- und Gewerbekammer Stuttgart hat sich in ihrer gestern abend abgehaltenen Sitzung mit einer Reihe schwerer Tagesfragen beschäftigt. Den ersten Gegenstand der Beratung bildete ein Referat über die Einführung des Postgedr.- und Ausleiherverkehrs. Mit einer einzigen Ausnahme haben sich alle zur Keuzierung aufgeforderten Firmen des Kammerbezirks zustimmend ausgesprochen; Geh. Komm.-Rat Franz-Ludwigsburg machte eingehende Mitteilungen über die einschlägigen Verhältnisse in Oesterreich. Die Kammer steht der projektierten Neuerung sympathisch gegenüber. In der Frage des Notenbankprivilegiums stellt sich die Kammer auf denselben Standpunkt, den der Stuttgarter Handelsverein eingenommen hat. Geh. Komm.-Rat v. Blaum betonte, daß die geplante Neuerung die Existenz der Notenbank gefährden würde, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch weitere Kreise für diese Angelegenheit eintreten werden. Auch in Sachen der Novelle zur Reichsgewerbeordnung bedien sich die Anknüpfungen der Handels- und Gewerbekammer mit denen des Handelsvereins. Bezugnehmend auf die Verhandlungen in der Abgeordneten-kammer über die Reorganisation der Handelskammern tritt die Kammer den Ausführungen des Geh. Hof-Rates Dr. v. Jobst bei, daß der vom Abg. Schulte im Landtag gemachte Vorschlag der Heranziehung auch der kleinsten Handelsleute unbedingt abzulehnen sei.

11. u. 10. Febr. (Korresp.) Die bürgerlichen Kollegien beschloßen in ihrer gestrigen Sitzung, auf der unteren

Gleiche w
zwar ein
Gründen
Nur an d
2 Stockw
die Anlage
Wederlini
die ganze
Wederlini
angeschlo
anlagel
vor, daß
wird nat
finden.
11. u. 10
hier ist
sollen wo
Hof“ eine
deutschen
mäßig geg
derselbe
Folge hat
Elyr
erklärte
am Dienst
gann die
sich nicht
altes Leid
eine kleine
nicht dar
Berger n
auf das
sich furch
2 bis 3
gang zu
mehr auf
war sehr
Sprechen
daß seine
Der Arzt
bereits v
ich nicht
schlag hat
er 45 Sch
darauf ei
zeichnunge
hinterlasse
seine Leben
Rob u
Sachsen-G
dem gleich
Großherzo
das Offiz
erschienen
nieder. E
nach weite
fährt wird
die Glode
Verl
feierlichke
Staatssekr
sekretäre
justizm
der Nord
Kuch habe
Teilnahme
ein Sonder
8 Uhr ab
Verl
ist am 6.
Sie hat
Dami
gegen den
beisnachs
tionen der
ab. Die
Sonntag
nehmern
Pose
vier poln
Staatsber
des huzier
Wittung er
geschickt, d
hätten.
Bar
mit dem
der seinen
ist. Der
Prugnes,
besprechen
aufführun
hat sein
Zugney
Jenzeit
des „Ma
gang tad
Er bewegt
Sicherheit
alle Anm
cellante
Peter
ur melde



Wleiche weitere 36 Arbeiterwohnhäuser zu errichten und zwar einstöckige Einfamilienwohnhäuser, die aus verschiedenen Grundstücken den zweistöckigen Gebäuden vorzuziehen sind. Nur an den Ecken des Quartiers sollen die Gebäude 2 Stockwerke erhalten. Die Feuerwehrraumkommission hatte die Anlage einer Feuerwehreinrichtung und einer fog. Wackerlinie beantragt, damit im Falle eines Brandes nicht die ganze Stadt alarmiert werden muß. Es sollen drei Wackerlinien gelegt werden, an die je 10 Feuerwehreinrichtungen angeschlossen werden. Die Kosten sind auf 30 500 M veranschlagt. Der Gegenstand rief eine so lange Debatte hervor, daß ein Beschluß noch nicht zu fassen kam. Es wird nun noch eine zweite Beratung über den Antrag stattfinden.

11. Febr. Dem evang. Garnisonkaplan Hilpert hier ist vom Kaiser die preussische Kronenordensmedaille verliehen worden. — Dieser Tage fand hier im „Ruffischen Hof“ eine Versammlung von 25—30 der bedeutendsten sächsischen Zeitungsdruckpapierfabrikanten statt. Sie sich einmütig gegen den neuen Zeitungsposttarif ausgesprochen, weil derselbe eine schwere Schädigung der Papierindustrie zur Folge haben wird.

Styren, 9. Febr. Einem Vertreter der Berl. Ztg. erklärte General v. Müller bei einem Besuche in Styren am Dienstag: Am Vorabend von Kaisers Geburtstag begann die Krankheit des Grafen Caprivi. Da fühlte er sich nicht mehr ganz wohl und klagte über Herzstochen, sein altes Leiden. In den letzten 3 Tagen ist er gar nicht mehr aufgestanden. Immer das Herz! so klagte er. Er war fast apathisch gegen alles, was um ihn vorging. Das Sprechen machte ihm Schwierigkeit, aber es ist unrichtig, daß seine Gehirnthätigkeit im Abnehmen begriffen war. Der Arzt war selbst überrascht, daß er Montag vormittag bereits vor einem Tode stand und meinte: „Das hätte ich nicht geglaubt, daß es so rasch kommen würde“; Herzschlag hatte den Tod herbeigeführt. Montag früh schloß er 45 Schläge in einer Minute. Der Graf schlief kurz darauf ein und erwachte nicht mehr. Schriftliche Aufzeichnungen außer einem Testament hatte Caprivi nicht hinterlassen. Selbst die Aufforderung, für die Familie seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben, hat er abgelehnt.

Rosburg, 9. Febr. Die Leiche des Erbprinzen von Sachsen-Coburg ist heute nachmittag hier eingetroffen. Mit dem gleichen Zug kamen der Herzog von Coburg und der Großherzog von Sachsen. Die Spitzen der Behörden, das Offizierkorps, die Geistlichkeit u. waren am Bahnhof erschienen und legten am offenen Sarge Kränze und Blumen nieder. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug nach Eisenach weiter, von wo die Leiche morgen nach Gotha überführt wird. Bei der Fahrt durch sachsen-coburgisches Gebiet läuteten die Glocken von allen Kirchen des Herzogtums.

Berlin, 8. Febr. Zur Beteiligung an den Leichenfeierlichkeiten für den Grafen Caprivi werden außer dem Staatssekretär des Innern, Grafen Posadowsky, die Staatssekretäre des Reichs-Marineamts, Tirpitz, und des Reichsjustizamts, Ribbing, sowie der Chef der Marineleitung der Nordsee, Admiralal Raxher, sich nach Styren begeben. Auch haben sich über 40 Mitglieder des Reichstages zur Teilnahme angemeldet, die morgen zwischen 8 bis 9 Uhr ein Sonderzug dorthin fahren wird; dieselben werden gegen 8 Uhr abends wieder hier eintreffen.

Berlin, 10. Febr. Die Witwe Ferdinand Freiligraths ist am 6. d. Mts. im 82. Lebensjahre in London gestorben. Sie hat den berühmten Dichter um 23 Jahre überlebt.

Hamburg, 8. Febr. Die Bewegung der Fabrikarbeiter gegen den vom Arbeitgeberverein ins Leben gerufenen Arbeitsnachweis ist im Anwachen begriffen. Sämtliche Sektionen der Fabrikarbeiter halten demnächst Versammlungen ab. Die Erwerbslosen und Schwerkinder beschloßen am Sonntag, den Nachweis nicht zu benutzen, falls den Arbeitnehmern die Mitwirkung und Veranlassung verweigert bleibe.

Posen, 8. Febr. Die Stadtverordneten nahmen gegen vier polnische Stimmen die bekannten Verträge mit der Staatsregierung wegen des Museums, der Bibliothek und des hiesigen Instituts an, nachdem Oberbürgermeister Witting erklärt hatte, die baldige Eingemeindung der Vororte sei gesichert, da alle staatlichen Instanzen für dieselbe ausgesprochen hätten.

Anstalt.

Paris, 7. Febr. Die hiesige Presse beschäftigt sich mit dem Debut des neuen Scharrichters Deibler Sohn, der seinem emeritierten Vater soeben im Amte nachgefolgt ist. Der „arme Sünder“ war der jugendliche Nöcker Peugnez, welcher gestern guillotiniert wurde. Die Blätter besprechen die Exekution wie eine erfolgreiche erste Bühnenaufführung. Der „Figaro“ berichtet: Herr Anatole Deibler hat sein Debut in Paris soeben brillant absolviert. Er hat Peugnez mit einer großartigen Sicherheit der Hand ins Jenseits befördert. Nach befriedigter spricht sich der Kritiker des „Matin“ aus. Er sagt: „Herr Deibler Sohn war ganz tadellos in seinem schwarzen Gehrock und Cylinder. Er bewegte sich in der Mitte seiner Gehilfen mit der leichten Sicherheit eines Gentlemen. Der neue Henker hat auf alle Anwesenden einen ausgezeichneten Eindruck (une excellente impression) gemacht.“ Auch auf den Delinquenten?

Petersburg, 11. Febr. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Krasnojarsk: Der Selbstenbeholder Mo-

nastyschin erhielt einen Brief des Inhalts, die Langusen hätten am 15. Jan. dem Polizeichef mitgeteilt, daß sie am 7. Jan. zwischen Krasnojarsk und Bit im Jenissei-Bezirk 150 Werk von dem Sawin'schen Goldgebiete eine Art Platte aus Stoff und Tauwerk in der Art eines Ballons gefunden habe. Nicht weit davon hätten 3 menschliche Leichname, einer mit zertrümmertem Schädel, und rings umher zahlreiche, ihnen unbekannte Instrumente gelegen. Der Polizeichef sei sofort abgereist, um die Sache zu untersuchen. Man vermutet, daß es sich um André's Ballon und die Leichen von André und seinen Begleitern handelt.

Madrid, 8. Febr. Eine mit den Verhältnissen auf den Philippinen wohl vertraute militärische Persönlichkeit wurde befragt, was sie von der Washingtoner Depesche halte, wonach der deutsche Konsul in Hongkong den Insurgenten Waffen geliefert habe. Der betreffende sagte: „Wichtig ist, daß in Hongkong ein merkantilisch geleitetes Waffen-Export-Geschäft seit Jahren glänzende Geschäfte macht. Engländer, Amerikaner, Japaner und Chinesen sind die Hauptbeteiligten. Von deutschen Teilnehmern habe ich aber nie gehört.“

Die Chile gehörenden Bergwerke auf dem bolivianischen Gebiet bei Corocora, südlich von La Paz, wurden von Indianern überfallen und geplündert. Der Bergwerksdirektor erschoss seine Frau, einen Beamten und dann sich selbst, um nicht den wilden Indianern in die Hände zu fallen.

Washington, 11. Febr. Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag ist nunmehr gestern nachmittag durch den Präsidenten Mac Kinley unterzeichnet worden.

Kleinere Mitteilungen.

Notthelfen, 11. Febr. Im Schulhause hier, sind letzten Donnerstag schon wieder 11 junge Hühner angekommen. Alle wohl und vergnügt. Die am 6. Januar angekommenen Hühner laufen schon auf der Straße herum.

Reutenburg, 11. Febr. Auf der Straße zwischen Birkenfeld und Dieblingen fiel ein Italiener eine Frau an, in der Absicht, dieselbe zu vergewaltigen. Glücklicherweise waren Leute in der Nähe, welche der Frau zu Hilfe eilten, worauf der Streich gegen den Wald zu verschwand.

Bildhab, im Revier Enklöfeler wurde am 4. d. Mts. der 16 Jahre alte Holzhaue Karl Günther aus Spollenhaus beim Holzfällen von einem stürzenden Stamm zu Boden geschlagen und so schwer verletzt, daß er nach auf dem Trainsport in seine Wohnung versetzt. Eine 3. Person scheint kein Verschulden zu treffen.

Trüberg, 11. Febr. Unter dringendem Verdacht, den Mord in Schönbach begangen zu haben, wurde der 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Landolin Hod verhaftet. Der Bursche leugnet, kann aber sein Alibi nicht nachweisen. Einige Kleider, Verletzungen und sein auffälliges Wesen verriet den Burschen, der zu dem ermordeten Mädchen in näheren Beziehungen gestanden hat.

Crossen, 10. Febr. In der vergangenen Nacht wurden, wie das „Crossener Wochenblatt“ meldet, die Quasten von dem vom Kaiser und dem Könige von Sachsen zur Beisehung des Grafen Caprivi gefertigten Kränzen gestohlen. Man nimmt an, daß die Diebe von außerhalb und nicht von Styren sind.

Ludwigshafen, 10. Febr. Gestern abend 11 Uhr erschoss sich hinter der protestantischen Kirche der verheiratete Bierfahrer Kualet. Von seiner Frau wurde voriges Jahr berichtet, daß sie sich im Rhein ertränkt habe. Sie konnte jedoch bis jetzt nicht aufgefunden werden, vielmehr soll sie schon öfters gesehen worden sein. Der Gedanke an seine Frau dürfte den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

„Und das Unglück schreitet schnell!“ Die Gymnasiasten in R. haben die Erlaubnis, während der 10 Uhr-Pause in den Anlagen der Umgebung spazieren zu gehen. Dabei traf eine Abteilung mit einem Felsgefährt zusammen. Im jugendlichen Übermut necken die jungen Leute das Tier. Auf einmal erscheint der Kutscher, alle nahmen Reißaus; nur einen, der sich von dem ganzen Treiben ferngehalten, kann der Kutscher erreichen. An ihm läßt er seine Erbitterung und seinen Zorn aus; er giebt dem armen Schelm zwei herbe Stockpeisen. Im Gefühl der erlittenen Beleidigung eilt der Krabe bitterlich weinend dem Gymnasium zu, um dort dem Direktor hiervon Anzeige zu machen. Da widersährt ihm kurz vor dem Portal das Mißgeschick, während er von seinen Augen die Thränen abwischte, mit Heftigkeit gegen Professor B. zu rennen. Sieh da: zwei Ohrfeigen sausten um seinen Kopf! Mit erhöhtem Schmerzgefühl, unter strömenden Thränen, eilt der Unselige weiter zum Direktor. Er macht von dem ihm widersprechenden Unrecht Anzeige mit den heftig schluchzenden Worten: „Der Herr Professor B. hat mir eben zwei Ohrfeigen gegeben, ich habe ja dem Esel nichts gethan!“ Schwapp, da sahen ihn zwei neue hinter den Ohren!

Paris, 6. Febr. Der 22jähr. Dachdecker Peugnez, der Mörder seiner Wohltäterin, wurde heute auf dem Roquetteplatz hingerichtet. Er zeigte empfindenden Eynismus; so sagte er dem Sekundärkapitän: „Meinem Vater können Sie anrathen, daß ich ihm die miserable Erziehung verzeihe“. Er kommandierte dann den Soldaten: „Portez armes!“ (Präsentieren!) und rief dann der Menge zu: „Nur nicht vergessen: Das war mein Fehler!“ In Peugnez's Zelle fand man ein Abschiedsgedicht „An den Mördermutter“ — so heißt im Volksmunde die Begräbnisstätte der Hingerichteten.

Paris, 9. Febr. Gestern morgen wurde in Remiremont der Landstreicher Alois Zuckmayer hingerichtet, welcher am 10. Dez. vorigen Jahres ein 13jähriges Mädchen geschändet und ermordet hatte.

Lille, 9. Febr. Aus der hiesigen Anstalt de Saint-

Pierre war, wie bereits gemeldet, seit einigen Tagen ein Schüler Namens Foveau verschwunden. Der Pförtner entdeckte seine verstaubte Leiche im Sprechzimmer der Anstalt in einen Sack eingeschlossen und in eine Ritze gezwängt. Ein danebenliegender Brief enthielt die Worte: „Klagt nicht alle an, einer nur ist der Schuldige!“ Der Untersuchungsrichter ließ nach der Rdn. Stg. sämtliche 40 Lehrer der Anstalt diesen Satz schreiben. Einer der Brüder der christlichen Lehre weigerte sich. Als er der Leiche gegenübergestellt wurde, fiel er auf die Knie und rief: Ich bitte alle um Verzeihung, aber ich bin unschuldig! Er wurde verhaftet. Sein Name ist J'ai Amet, sein Brudername Flavien. Die Bevölkerung ist sehr erregt, sie warf die Fenster der Anstalt ein. Diese wurde geschlossen und von Gendarmen besetzt.

Aus Bombay wird gemeldet: Zwei Brüder namens Dravid, durch deren Vermittlung die Mörder zweier britischer Offiziere in Poona im Jahre 1897 entdeckt und verhaftet worden waren, wurden aus ihrem Hause in Poona herausgelockt, worauf mehrere Schüsse auf sie abgegeben wurden. Der eine wurde getödtet, der andere liegt im Sterben. Bis jetzt konnte man die Angreifer nicht ausfindig machen. Der Vorfall erregt in Indien großes Aufsehen.

Bermischtes.

Die Geschichte eines Hering's. Eine alte Geschichte macht neuerdings wieder die Kunde durch die Blätter: Demis Dahl zu Kalesund in No wegen war ein großer Gelehrter und begeisterter Anhänger Darwins. Sein Streben ging hauptsächlich dahin, die Grenze festzustellen, bis zu welcher die Fähigkeit der „Arten“ reicht, sich anderen Lebensbedingungen anzupassen. Zu diesem Behuf verließ er sich einen lebendigen Hering aus dem nächstgelegenen Fjord und trug ihn in einem kleinen Kübel heim, den er mit Seewasser gefüllt hatte. Täglich goß er nun frisches Seewasser in den Kübel, verringerte aber allmählich die Quantität, damit der Hering sich daran gewöhne, wie „belebige“ Beschöpfe Luft ohne Zufuhr von Wasser einzusatmen. Das Experiment gelang ihm aber Gernanten schnell. Er schüttete eines Tages den letzten spärlichen Rest des Wassers aus. Dann nahm er den Hering aus dem Kübel und setzte ihn auf den Fußboden, wo er zuerst allerdings recht ungeschickt umherhockte, aber nach und nach lernte das Tier sich freier und rascher fortbewegen. Es dauerte gar nicht lange, bis alle Schwimmerleiten übermunden waren: der Hering folgte seinem Meister wie ein Schoßhündchen und wurde sein ständiger Begleiter auf der Straße. Einige Monate später hatte Dahl eine Straße zu passieren, die über einen Teil des Hafens zu dem abgelegenen Teil der Stadt führt. Die alte Brücke war schadhaft geworden und zeigte manche Lücke zwischen den einzelnen Bohlen. Weber Dahl noch sein getreuer Hering achteten der Gefahr. Das Tier hatte inzwischen die Gewohnheit angenommen, in die Luft zu hüpfen, was ihm besonders viel Spaß zu machen schien. Bei solchem Aufsprung kam es unglücklicherweise nicht wieder auf das Holz der Brücke, sondern gerade in eine Spalte, fiel ins Wasser und — ertrank.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Febr. (Schlachtwiehmärkte.) Ingetrieben wurden: 71 Farren, 54 Kalben und Kühe, 330 Rälber und 560 Schweine. Unterfaß blieben 18 Farren, 15 Kalben und Kühe, 94 Schweine. Erlös an 1/2 Kilogramm Schlachtgewicht: für Farren 54—58 J., für Kalben und Kühe 54—62 J., für Rälber 78—88 J., für Schweine 60—62 J.

Der Getreidemarkt. Der bekanntlich internationale Getreidemarkt unterliegt den Einwirkungen der Nordamerikanischen Ernteverhältnisse. In Nordamerika zeigen zwar die Weizenpreise immer noch die Tendenz des Fallens, aber in Europa und speziell in Deutschland und Oesterreich blieben die Verkäufer noch sehr zurückhaltend mit ihren Angeboten, da die alten Vorräte nicht gar so groß sind, und man nicht weiß, wie die Herbstsaaten durch den Winter kommen. Die Preise blieben daher im Großen und Ganzen dieselben wie in der vorigen Woche und ist nur vereinzelt zu billigeren Preisen verkauft worden.

Roufars-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Reutenburg. Adolf Grimm, Metzger und Kronamir von Birkenfeld. — Bruno Scheiter u. Co. Buchdruckerei in Stuttgart Oheim, offene Handelsgesellschaft.

Literarisches.

Der Kampf ums Dentikum. Heft 8: Dr. Hofmann v. Beckenhof, Steiermark, Kärnten, Krain und Rätienland. Preis M. 1.40.

Paris 1870/71. Von Carl Bleibtreu. 3 Bde. v. Chr. Spröber, 13 Bogen. Geb. 2 M. geb. 3 M. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Unter allen bisherigen zahlreichen Schlachtenbeschreibungen Bleibtreu's nimmt sein „Paris“ vielleicht die hervorragendste Stelle ein. Mit wunderbarer Anschaulichkeit tritt uns das ganze weltgeschichtliche Ereignis der Belagerung von Paris entgegen. Dies gilt besonders von der großen Kesselschlacht von Champigny-Billiers, wobei die Heldenthaten der Maittenberger in Erscheinung treten. Bleibtreu hat auch die beim deutschen Publikum wenig bekannten Zustände auf französischer Seite beleuchtet und manchen Streiflicht fällt auf die inneren Verhältnisse der belagerten Pfaffenstadt, sowie die mannigfache Mähmung der höheren Befehlshaber teils durch egoistische Intrigen der Führer untereinander teils durch demagogische Untriebe. Trochu und Ducrot werden überall redend und handelnd eingeführt, mit voller Anerkennung ihrer braven Gesinnung, doch nicht ohne Anknüpfung bei der Ironie. Der Streiber Garro de Bellemare und der Danziger Renault, der unfähige Gya und vor allem der heldenmüthige Ober-Artilleriekommandant Besoumet, der seine unsuchbaren Anstrengungen mit dem Tode bezahlte, spielen ihre entsprechende Rolle. Daneben treten noch manche Nebenpersonen auf, die Interesse erregen, wie z. B. Boulanger und Wiribel, die späteren Neuangehörten. In dem großen Gemälde fehlt kein charakteristischer Zug, keine Einzelheit. Alles lebt, alles vibriert von leidenschaftlicher Bewegung. Geben erschienen: Glaubenszeugnisse. Predigten über die Evangelien des dritten Jahrgangs. Von Otto Schott, Deban a. D. In 11 Predigten 4 40 J. Vorrätig in der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Der Versicherungsbestand liegt auf 91 120 Personen mit 755 500 000 Mark. Neu beantragt wurden im vorigen Monat 578 Versicherungen über 4 762 100 M. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug dagegen 84 mit 547 800 M. Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen belaufen sich auf zusammen 220 Millionen Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt 241 1/2 Millionen Mark. Die Ueberschüsse werden voll und unentgeltlich an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich die Dividende insgesamt auf 8 376 000 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach deren Alter auf 80 bis auf 157 J., der Jahres-Normalprämie. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Regensburg.

Revier Freudenstadt.
Holz-Verkäufe
 im Rathaus zu Freudenstadt.
Stammholz: Am Montag d. 27. Febr., vorm. 9^{1/2} Uhr aus Distr. I Abt. 1, 3, 6, 7, 8, II 4, 6, 7, 52, IV 1, V u. VII 2:
Nadelholz: 3989 Stück Langholz mit 7m. 57 I., 74 II., 103 III., 649 IV., u. 357 V., XI. u. 61 St.
Sägholz: mit 19 Stm. I.—III. St.
Bengholz: Am Dienstag den 28. Februar, vorm. 9^{1/2} Uhr aus Distr. I Freudenholzerwald Abt. 1, 3, 6, 7 u. 8, II Steinwald Abt. 4, 6, 7, 44, 52, V Erdholl (bei Schönbühl) und VII Bernsd.
 Am 13. Nadelholzkoller, 115 bis Brühl, 19 Laub- und 223 Nadelholzabruch.

Emmingen.
Langholz-Verkauf.

 Am Donnerstag den 16. Februar d. J., vormitt. 11 Uhr, kommt aus dem Gemeindefeld Abt. IX auf hiesigem Rathaus zum Verkauf 208 Stück III., IV. und V. Klasse mit circa 86 Festmeter — Abfuhr günstig —, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.
 Nähmaschinen, Fahrräder, Handhaltung- und landwirtsch. Maschinen, Schuhmacher-Maschinen etc.
 Kaufen Sie am besten und billigsten bei S. Rosenau in Hachenburg.
 Man verl. kostenfrei Hauptkatalog.

Ragold.
 Borrätig:
 Aus der
Behn-Pfennig-Bibliothek
 für das gesamte praktische Wissen der Gegenwart:

- Nro. 10. Sigmund.
- Nro. 18. Der Arzt im Hause.
- Nro. 19. Das Verhältnis zwischen Mieter und Hauswirt.
- Nro. 23. Die Handelsgeographie nebst wichtigen statistischen Angaben aller Völker.
- Nro. 29. Welches Stenographie-System soll ich erlernen?
- Nro. 33. Die Jahre ich meine Projekte?
- Nro. 46/50. Kurze Tischreden und Trinksprüche zu allen festlichen und feierlichen Gelegenheiten.
- Nro. 68. Der korrekte Bäckerabschluss.
- Nro. 90. Aus dem Tagbuch eines Criminal-Gemissars.
- Jede Nummer 10 S.
- Erchienen sind ca. 200 Nummern.
- Verzeichnis gratis!

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.
 Ragold.
 Sollte fortwährend großes Lager in
Trauerhüten,
 garniert und un-garniert, zu den billigsten Preisen
 Herm. Brinlinger.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Viehzucht-Genossenschaft des Bezirks Ragold.


Vieh-Verkaufsliste.
Gütlingen: Jakob Holzinger.
 1 Farren, Gelbschd., 13 Monat alt, Eltern beiderseits prämiert. Preis nach Uebereinkunft.
Emmingen: Schullheiß Renz.
 1 Farren, Gelbschd., 1 Jahr alt, Vater staatlich prämiert. Preis nach Uebereinkunft.
Efvingen: Philipp Breitling.
 1 Farren, 1^{1/2} Jahr alt, Gelbschd. von großem Körperbau. Preis nach Uebereinkunft.
 Ragold, den 13. Februar 1899.
 Vorstand:
 Oberamtmann Ritter.

Ragold.
 Damit bringe ich mein längst bestehendes gut sortiertes
Warenlager in allen Artiteln
 in Erinnerung. Besonders aber bemerke ich, daß ich durch billigen Einkauf im Stande bin,
Konfirmanden-Anzüge
 zu den billigsten Preisen, nach Maß und fertig, bei nur guter Ware zu liefern, wobei das Publikum besser bedient wird, als wenn ihm durch das lästige Nachkaufen ins Haus die freie Wahl entzogen ist.
 Achtungsvoll
Chr. Wagner, Kleiderhändler
 in der Vorstadt.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Hohenlone'sches Hafer-Mehl

 einzig richtiger Zusatz zur Köchlichkeit für kleine Kinder und Magenleidende. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Mannheimer Cafe-Import u. Versandtgeschäft Theodor Seyboth
 Telephon 1419 Mannheim Telephon 1419
 versendet franco vom Postkoll an bis zum Originalballen gute kräftige rohe Cafés per Pfund zu 62, 68, 79, 90, 100, 110, 120, 130 S., gute kräftige gebrannte Cafés per Pfund zu 75, 85, 90, 95, 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150 S.
 Brasil Café, neuer Ernte, belesen, partiar, 68 S.
 Sehr billig und gut, sowie mein gebranntes Café zu 85 S per Pfund.
 Muster stets gerne zu Diensten. (D.M.B.)

Gesangbücher
 empfiehlt zu den billigsten Preisen die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Zur Binderung und Heilung von Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrhen etc. empfehle ich meine Spezialitäten
Spitzweigerich-Bonbon,
Eibisch-Königbonbon,
Malzextrakt-Bonbon,
Schmeiser's Fichtengeist-Tabletten,
Salus-Bonbon,
Sodener Mineral-Pastillen.
Ragold. Sch. Lang.

Ragold.
 Unterzeichnete bringt auch heuer wieder seine Niederlage von
Hallerde
 von der Saline Sulz in Erinnerung; es ist frühzeitige Aussaat auf Wiesen, Aue und Winterfrüchten von großem Nutzen, ebenso auch zum Einlegen der Sommerfrüchte sehr günstig.
 Bestellungen nimmt entgegen
Gottlob Koch.

Ragold.
 Schöne
Kartoffeln
 hat zu verkaufen
Gottf. Zeeger, Biederweiler.

Weiche Stiefel,
 die zugleich wasserdicht und äußerst haltbar sind, erhält man bei regelmäßiger Anwendung des berühmten **Schuhfest-Werks Büsselhaut.**
 Denn nur Büsseln, welche diese tragen, enthalten das echte, allbekannte Fett.
 Büsseln à 20 und 40 S zu haben bei
Ragold: Heb. Lang, Fr. Schmid, Wilh. Hettler, W. Rauser,
Kittensberg: C. W. Lutz, E. Hansen, Th. Hall, Ernst Schötle,
Emmingen: H. Ch. Geigle, Gütlingen: J. G. Hummel,
Haiterbach: F. Schittenhelm, Hiesbachen: Schöllhammer & Co., Hohenbühl: Ernst Sittler, Rothfelden: C. Wolf & Co., Paul Hummel,
Unterjettingen: W. Widmann, Wildberg: Ad. Franer, Walldorf: August Kessler.

Most-Extrakt zu 120 Liter M. 2.—,
Corinthen M. 24.—,
Blaue Trauben M. 18.—20.,
Wein-Zucker 28—30 S.
 Recepte gratis.
 Verschickt gegen Nachnahme
Drogerie Bühl, Baden.

Die amtlich empfohlene Schrift:
Ratschläge über den Blikschutz der Gebäude
 unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Gebäude von **Baurat Hinderstein**
 2 M. 50 S.
 (nach dem 31. März erhöhter Preis) ist vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Recentinal Bestes Bodeno!
 Keiner Störung im Haushalt
 Preis per Liter Mk. 1.—
 Niederlage bei
Hrn. Friso dr. Schmid, Ragold.

Ragold.
Alle Bücher,
 die im „Schwarzwälder Boten“ von G. L. Kling, Zuffingen, empfohlen werden, können auch von uns zu denselben Preisen franko bezogen werden.
G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.

Haiterbach.
 Zwei **Pferde,**
 darunter 1 Schimmel-Pferd, 12jähr. und 1 Braunkute 3-jähr., sehr unter Garantie dem Verkauf aus, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Friedrich Großmann & Traube.
 Einen bereit noch neuen **Reiterwagen,**
 50—70 Htr. Tragkraft, verkauft der Obige und kann jeden Tag ein Verkauf abgeschlossen werden.

Wildberg.
 12 Stück schöne **Milchschweine**
 verkauft nächsten Mittwoch, nachmittags 1 Uhr.
Leopold Schnaible.

Ragold.
Webgarn
 und **Strickgarn**
 äußerst billig empfiehl
Gottl. Schwarz.

Erheben Sie sich, denn meine **Deutschland-Fabrizier** sind die besten und dabei die allerschönsten sind. Weiterverkauft gegen Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutsche Größte Spezial-Fabrik-Versand-Haus

Griechische Weine
 bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke u. Reconvaleszenten, anerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands
Friedr. Carl Ott, Würzburg.
 Niederlage in Ragold bei **Geur. Gauß, Conditor.**

Fruchtpreise:
 Ragold, 11. Februar 1899.

Neuer Dinkel	6 — 6 88 5 70
Weizen	9 00 9 42 9 40
Roggen	8 — 7 92 7 90
Gerste	8 30 8 19 8 —
Haber	7 50 7 28 7 20
Bohnen	6 70 6 63 6 60
Erbsen	— 8 50 —

Viktualienpreise:
 1 Pfund Butter 70—75 S
 2 Eier 12 S

Kittensberg, 8. Februar 1899

Neuer Dinkel	8 30 6 19 6 15
Haber	— 7 50 —
Gerste	8 80 8 42 8 —
Roggen	— 6 60 —
Bohnen	— 7 70 —

Gestorben:
 Den 10. Febr.: **Johann Georg Reuz, gew. Köbler, 79 Jahre alt.**